

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

19.11.1820 (Nr. 322)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 322.

Sonntag, den 19. Nov.

1820.

Vaterr. — Königreich Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. (Königin.) — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Oestreich. — Schweiz.

B a i e r n.

Aus Eichstädt wird unterm 14. Nov. gemeldet: J. Königl. M. werden morgen, auf Ihrer Reise nach Würzburg, hier übernachten, am 16. zu Ellingen bei dem Herrn Fürsten von Weede zu Mittag speisen, in Ansbach übernachten, und dann am 17. die Reise nach Würzburg fortsetzen.

Das Intelligenzblatt des Rheinkreises vom 14. Nov. macht bekannt, daß die bis daher bestandene Königl. bairische und großherzoglich hessische Liquidations- und Ausgleichungskommission, nachdem sie die ihr ertheilten Aufträge erledigt habe, aufgelöst; dann daß wegen eingetretener Hindernisse die Versammlung der Wahlmänner zur Bildung der Wahlliste für die Landräthe, welche auf den 1. Dez. angesetzt war, auf den 18. Dez. verschoben worden sey.

Der Königl. Oberfinanzrath und Akademiker, Ritter v. Delin, hat am 11. Nov. in der Sitzung der mathem. physikal. Klasse der Akademie der Wissenschaften zu München über die merkwürdige von dem Sekretär der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen, Prof. Derstädt, gemachte neue Entdeckung eines wesentlichen Zusammenhanges zwischen der Galvanischen oder Volta'schen u. der magnetischen Kraft Vorlesungen gehalten, und dieselben mit vollständigen Versuchen begleitet. Hr. Derstädt's Entdeckung eröffnet dem Physiker eine neue Bahn, um tiefer in die Geheimnisse der Verwandtschaft zweier noch so unerforschter Kräfte, als die des Magnetismus und der Elektrizität sind, einzudringen, und es best insonderheit Hr. v. Delin, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern seyn dürfte, wo die neuerdings von ihm in seiner Schrift: Ueber die Identität des Magnetismus und der Elektrizität, (München, bei Lentner 1818, 4to.) vorgetragene Meinung, daß beide Modifikationen einer und derselben Urfraft seyen, allgemein bestätigt seyn werde, zumal neuerdings Hr. Prof. Hansteen in seinem

so eben erschienenen klassischen Werke: Ueber den Magnetismus der Erde (Christiania 1819, in 4to), den Beweis bestimmt zu liefern verspricht, daß das Polarlicht eine bloß magnetische Lichterscheinung sey.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 4. Nov. (Fortsetz.) Auf die von den Ständen beim letzten Landtage eingebrachte Schrift, wegen der Rekrutirung und Organisation der Armee, ist beschlossen worden, die damalige Armeereserve als Pflanzschule der Ergänzung aufzulösen, und die Armee unmittelbar aus der militärpflichtigen jungen Mannschaft des Landes zu ergänzen, die Dienstzeit (auf 6 Jahre) zu verkürzen, und die erforderliche Armeereserve aus ausgedienten Leuten zu bilden. Doch ist die Zeit der völligen Ausführung noch unbestimmt. Wegen der zu vollendenden Prozedur sind bei den dazu gehörigen Landeskollegien unausgesetzte Verhandlungen geführt worden. Eine neue Vorthekeordnung und ein (seit 40 Jahren vorbereitetes) Dispensatorium ist vollendet. Eine eigens niedergesezte Kommission beschäftigt sich mit der Aufstellung allgemeiner Rechtsgrundsätze über Huth- und Triftgerechtigkeiten, Frohn- und Dienstsachen. An der Spitze dieser Kommission befindet sich der älteste Konferenzminister v. Glogig, der vorher die nun aufgehobene Gesezkommission leitete.) Ein neues System der indirekten Abgaben und der Personalbesteuerung ist seiner Ausführung nahe. Die Bestimmungen des Abgabensystems, welche den zweiten Theil der Landtagspropositionen ausmachen, können ohne vertraute Bekanntschaft mit dem innern Staatshaushalt durchaus nicht beurtheilt werden. So viel zeigt sich als das glorreiche Resultat einer weisen Verwaltung, daß es überall bei den alten Sagen bleibt, neue Auflagen nirgends verlangt werden, der Staatskredit unwandelbar fest steht, und die Abzahlung der Staatsschulden selbst mit Oeffern 1821 in allen Wegen beginnt, und auf weise Ersparnisse im Militär- und Zivil-Etat Rücksicht genommen wird. Zur Unterhaltung der Armee in Friedenszeiten wird unter den Dr-

binariis die Summe von 666,666 Rthlr., und unter den Extra-Ordinariis 230,000 Rthlr. an Beiträgen verlangt. Unter den angesponnenen Bewilligungen steht auch die Unterstützung der Universität Leipzig, die diese gewiß vor allen andern bedarf, der Landesschule Weissen und einiger städtischer Lyceen.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 17. Nov. (Fortsetz.) Bekanntlich ist die Versammlung der Stände des Königreichs durch ein königl. Rescript vom 19. Jun. auf den 1. Dez. d. J. vertagt worden. Sie werden demnach von heute über 14 Tage wieder zusammentreten. — Unterm 8. d. wurde dem Gesuche des Gouverneurs zu Ulm, Feldzeugmeister v. Camrer, um Entledigung von der Gouverneurstelle gnädigst entsprochen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 15. Nov. Der König hat gestern, vor der Messe, durch den kais. östreich. Gesandten, Baron v. Vincent, das Antwort- und Glückwünschungsschreiben der Frau Herzogin von Parma, wegen der Geburt des Herzogs von Verdeaur, in einer Privataudienz empfangen. In öffentlicher Audienz überreichte hierauf der neue königl. württembergische Gesandte, Graf von Müllinen, sein Beglaubigungsschreiben. Nach der Messe machte des diplomatische Korps seine Aufwartung, wobei der königl. dänische Geschäftsträger, Ritter Coopsmans, Sr. Maj. vorgestellt wurde.

Das Wahlkollegium des Seinedepartement hat gestern die H. Bonnet, Divier und Lebrun zu Deputirten ernannt. Die Wahl des 4. Deputirten schwankt noch zwischen den H. Quatremere de Quincy und Tripier. — Das Kollegium der Seine und Oise (Hauptort Versailles) hat die H. Haudry de Souffly, Bertin, Devaux und de Bouthillier gewählt.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu $77\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1387½ Fr.

G r o ß b r i t a n i e n.

London, den 12. Nov. Die Motion des Lord Liverpool in der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses war kaum angenommen, als Hr. Bizard nach dem Zimmer der Königin eilte, um ihr Kunde davon zu bringen. Die Königin fuhr unmittelbar darauf, unter dem lebhaftesten Zujauchzen des Volks, nach Brandenbourghouse zurück. Sie schien anfänglich etwas gleichgültig; aber kaum saß sie im Wagen, als sie einen Strom von Thränen vergoß. Abends durchzog der Pöbel die Straßen von London, und zwang alle Einwohner, ihre Häuser zu illuminiren. Die Beleuchtung wurde nach und nach in allen Straßen allgemein, worin die Anhänger der Königin mit ihrem Beispiele vorangegangen waren. In dem Komptoir des Courrier wurden die Fenster eingewor-

fen. Die Polizeikommissarien und eine Abtheilung der Garde zu Pferde eilten herbei, die Aufstandsakte wurde verlesen, und nach einigem Widerstande zerstreuten sich die Volkshäufen. Einige Polizeibeamten und der Portier des Courrier wurden durch Steinwürfe verwundet. Ein Mann, der sich vor einem andern, gleichfalls angegriffenen Hause befand, zog einen kurzen Säbel, u. verwundete mehrere der Angreifenden; bis er durch einen jungen Menschen entwafnet wurde. Die Flucht rettete ihn aus den Händen des Pöbels. Gestern Abends hat der Lord Mayor das Gemeindehaus beleuchtet, und zugleich ankündigen lassen, daß morgen die Besichtigung wiederholt werden würde. Die ganze Stadt ist diesem Beispiele gefolgt, und wird ihm wahrscheinlich auch morgen folgen. Das Volk war abermals in großer Menge auf den Straßen versammelt; es fielen jedoch keine Unordnungen vor. Den nämlichen Tag hielten mehrere Pfarreien von London Versammlungen, um über eine an den König zu erlassende Adresse zu berathschlagen, dahin gehend, daß Se. Maj. Ihre dormaligen Minister entlassen, und jeder weitem Maßregel gegen die Königin entsagen mögen. Mehr noch hatte Graf Grey in seiner bereits erwähnten Rede in der Oberhaus-Sitzung am 10. d. gefordert. Die Minister, sagte er unter andern, sind Verräther an ihrem Könige geworden, haben ihre Königin verhöhnt, die öffentliche Moral verletzt, und zwecklos die Sicherheit des Staates in Gefahr gestürzt; sie dürfen sich nicht schmeicheln, daß sie mit einer bloßen Entlassung davon kommen werden; man wird fordern, daß die strengste Untersuchung über ihr Betragen, so wie über jenes ihrer Agenten, der sogenannten Kommission von Mailand, angestellt werde. — Das Journal the Times verlangt, daß auch die Zeugen gegen die Königin, als weineidig, gerichtlich verfolgt werden sollen. — In the Morning Chronicle liest man: Die ministerielle Verantwortlichkeit ist im jetzigen Augenblicke allerdings sehr groß; aber wir dürfen hoffen, daß diejenigen, deren Weisheit allein das Unheil abwenden kann, womit wir bedroht sind, gern ihre Ruhe dem Gefühle ihrer Pflicht aufopfern, und die Leitung der Geschäfte übernehmen werden. — The Courrier will nicht glauben, daß die Freunde seines Kollegen (Morn. Chron.) in den Fall kommen werden, sich durch Annahme von Ministerstellen aufzuopfern. Er führt noch immer die nämliche Sprache hinsichtlich der Königin, und sucht darzutun, daß der Beweis der ihr angeschuldigten Vergehen aufs vollständigste und überzeugendste geführt sey; dies sey ein schöner Triumph; politische Rücksichten und Religions-scrupel hätten allein die Aufhebung der Bill veranlaßt. — Die Königin hat, dem Bernehmen nach, an das Ministerium geschrieben, um einen königl. Pallast zu ihrer Residenz, und die Aufnahme ihres Namens in das Reichengesetzbuch verlangt. — Bei dem lärmenden Freuden-geschrei der Opposition, womit sich die vorgestrige Sitzung des Oberhauses schloß, konnten nur wenige den Tag hören, bis zu welchem das Haus sich ajournirte;

man weiß nun, daß es der 23. Nov. ist, wo auch das Unterhaus sich wieder versammeln soll. Man glaubt inzwischen, daß eine neue Vertagung statt finden werde.

Gestern standen die 3prozentigen konsolidirten Fonds zu 69.

Italien.

In der neapolitanischen Parlamentsitzung am 25. Okt. wurde der Antrag des Hrn. Natale zur Aufhebung aller innern Zollstätten und der Baronial- (Feudal-) Rechte in Sizilien, und, in Folge dessen, zur freien Ein- und Ausfuhr aller Erzeugnisse aus Neapel nach Sizilien, und umgekehrt, zum zweitenmal verlesen. Rioli sprach von dem traurigen Zustande des Landvolkes in Sizilien, wo aller Grund und Boden den Mönchen, Baronen, Bischümern und Korporationen gehöre, und die Bürger nicht eine Spanne Grundeigenthum besäßen. Er schlug daher vor, diese Ländereien in ewigen Erbthum an die Bürger zu verpachten, und zugleich den Betrag des jährlichen Zinses festzusetzen. Incarnati machte verschiedene Vorschläge zu finanziellen Ersparnissen; er wollte die Direktion der Wälder und Gewässer, und die Intendanten, Unterintendanten und Provinzialräthe aufgehoben wissen, welche die Gemeinden des Reichs jährlich 615,000 Ducati kosteten, und, weit entfernt, sich mit deren Angelegenheiten zu beschäftigen, nur die bestehende Mißbräuche verewigten; er nannte die Behörden, welche die Geschäfte derselben besorgen könnten, er schlug vor: alle Gnadenpensionen zu vermindern, alle Quisquenzpensionen einzuziehen, und keinem eine Pension zu verleihen, der noch im Stande wäre zu arbeiten; die Einkünfte der Bischöfe herabzusetzen, die sowohl wegen ihrer Lage, als in Folge der Vorschriften des Evangeliums weniger Bedürfnisse haben sollten, als andere Bürger; das Maximum dieser Einkünfte auf 6000 Ducati, und so hoch nur für den einzigen Erzbischof von Neapel festzusetzen; diese Einkünfte nicht in Gütern, sondern aus dem Staatsschatze zahlbar anzuweisen u. Er verlangte Verminderung der Aemter und der Beamten, Vereinigung der Direktionen der direkten und indirekten Steuern u. Dragonetti verlangte wiederholt die Rücksendung der zu Neapel befindlichen Milizen in ihre Provinzen, da die Besatzung der Hauptstadt an Linientruppen allein 18,000 M. betrüge. Tafuri stellte den Antrag, 7 bis 8 Arten von Prästationen, welche bisher die Bischöfe von Seelsorgern unter verschiedenen Vorwänden erhoben, abzustellen; er hoffte, die Bischöfe, ihrer Würde eingedenk, würden freiwillig die Hand dazu bieten. (Beifall.) De Luca wollte, daß das Parlament wenigstens viermal die Woche, und Poerio, daß es sich täglich versammle, wie das spanische, weil sonst nichts gefördert würde. Alle diese Anträge wurden an die Kommissionen gewiesen. Das Parlament empfing verschiedene Adressen aus Sizilien (von Messina, Catania u.), Nationalisierungsgesuche, Klagen wegen Mißbrauch obrigkeitlicher Gewalt u., betreffend.

Eine neapolitanische Zeitung erzählt: „Ein Reisender, der von Civita-Castellana im Kirchenstaate ankommt, hat in die dortige Zitadelle drei Wagen Staatsgefangener unter starker Reiterbedeckung einbringen gesehen.“

Oesterreich.

Am 11. Nov. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99½ R. M. U. S. notirt; die Konventionsmünze stand zu 250 W. W.

Schweiz.

Der schweizerische Konsul in Neapel hat dem eidgenössischen Botsrat die ihm, gleich dem übrigen diplomatischen Korps daselbst, mitgetheilte Note übermacht, welche die neapolitanische Regierung dem Fürsten von Metternich über den Zweck der österreichischen Kriegserüstungen hat zu gehen lassen.

Das Kriminalgericht des Kantons Basel hat unterm 4. Nov. über den Rittmeister Franz Lukas Landerer von Basel, der am 18. Okt., bei dem Probiren einer Jagdflinte, einen (seit her verstorbenen) Jüngling von Straßburg, unwissend und unfreiwillig, tödtlich verwundete, der groben Fahrlässigkeit und leichtsinnigen Handlung wegen, ein Strafurtheil erlassen, das ihm alle Kosten und eine Geldstrafe von 250 Fr. auflegt, und ihm auf 4 Jahre allen Gebrauch von Schießgewehr, ausser dem Militärdienste, untersagt. Die doppelte Flinte, womit das Unglück geschah, soll konfisziert und ins Zeughaus gebracht werden.

Zu Gossau im Kanton St. Gallen verstarb am 4. Nov., beinahe 71 Jahre alt, der gewesene helvetische Senator, Johannes Rünzle, ein in der Geschichte seines Kantons, oder vielmehr in der Abt. St. Gallischen Gegend, sehr merkwürdiger Mann.

Den vormals konstanzischen Diözesanständen hat der Staatsrath von Luzern unterm 18. Okt. eine Vorstellung der Erben des verewigten apostol. Generalvikars, Probst Goldlin von Tiefenau, übermacht, die statt der ihnen bewilligten Gratifikation von 1600 Fr. sich eine größere erbitten, indem der Erblasser während seiner fünfjährigen Vikariatsverwaltung auf dieselbe mehr Ausgaben verwandt habe, als sie ihm eingetragen. Diese werden jetzt von den Erben auf 1400 Fr. alljährlich berechnet, während diese nur 2000 fl. betragen. In den Sporteln hätte sich der Generalvikar freilich wohl sattfam erholen können, aber diese (besagt die Denkschrift) mußten größtentheils an die Nunziatur überliefern werden. Die Vorstellung kann als Beleg der Vortheile apostol. Vikariate dienen, zu denen unfreiwillig auch die gegenwärtigen Bisthumsseinrichtungen von Chur und Basel gehören. (Har. Zeit.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 18. Nov. | Barometer | Thermometer | Hygrometer | Wind | Witterung überhaupt. |
|-----------|----------------------------------|-------------------------------|------------|---------|-----------------------|
| Morgens 7 | 27 Zoll 10 $\frac{2}{10}$ Linien | 5 $\frac{1}{10}$ Grad unter 0 | 65 Grad | Südwest | zieml. heiter, dünnig |
| Mittags 3 | 27 Zoll 11 $\frac{7}{10}$ Linien | 7 $\frac{7}{10}$ Grad über 0 | 61 Grad | Südwest | heiter, dünnig |
| Nachts 10 | 27 Zoll 11 $\frac{2}{10}$ Linien | 4 $\frac{2}{10}$ Grad unter 0 | 65 Grad | Südwest | heiter, dünnig |

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Mittwoch, den 22. d. M., Morgens um 11 Uhr, wird die gewöhnliche Generalversammlung in dem Museum statt finden, wo u die verehrlichen Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei dieser Versammlung die Entscheidung über die bereits vorläufig zur Kenntniß der Gesellschaft gebrachten Vorschläge erfolgen soll.

Zugleich werden die verehrlichen Mitglieder, welche an dem nach der Generalversammlung statt habenden Gesellschaftsmahle Theil nehmen wollen, ersucht, ihre Namen baldmöglichst in die zu diesem Behuf in dem Lesezimmer und in den untern Konversationszimmern aufgelegten Subscriptionslisten einzutragen, damit der Restaurateur, Hr. Schneider, nach der Zahl der Subscribenten seine Einrichtung treffen kann.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1820.

Die Kommission des Museums.

Durlach. [Bekanntmachung.] Den 10. d. M.

Abends wurde ein ungefähr 14 Tage altes Kind, männlichen Geschlechts, einige 100 Schritte von dem Ort Welfartsweiler an der Landstraße ausgelegt gefunden.

Der Verdacht fällt auf ein Weibsbild, welches um diese Zeit mit einem fremden Purfchen in derselben Gegend unter verdächtigen Umständen gesehen worden ist.

Das Weibsbild soll mit einer weissen Bänderhaube, roth-fattunenem langem Rock, schwarzem Schurz mit dergleichen Trägern bekleidet gewesen seyn, und einen kleinen Handkorb bei sich gehabt haben; der sie begleitende Purfche soll blaue, hinten mit einer Schnalle besetzte Luchhosen, blauen Wamms, eine blaue mit einem Erbsen verzierte Kappe und einen runden nicht sehr großen Pal getragen haben; beide sollen von mütterlicher Größe gewesen seyn.

Wir ersuchen sämtliche obrigkeitliche Behörden, nicht nur auf die, nachstich genau beschriebenen Personen scharfen zu halten, sondern auch von allen sich etwa erachtenden, auf das vorliegende Verbrechen Bezug habenden Indicien und geselligen Nachrichten zu geben. Zur vollständigen Verklärung wird noch beigefügt, daß das Weibsbild, womit das Kind umwickelt gewesen, mit L R und zum Theil mit K bezeichnet sey, und daß dieses Weibsbild sowohl, als auch die übrige Bekleidung des Kindes einigen Wohlstand verrathe. Das Trägchen, in welchem das Kind gefunden worden, war mit kraunge-düpfeltem Kattun überzogen und mit Federn gefüllt. Die beiden Häubchen des Kindes waren von Baumwolle gestrickt, und das eine davon mit einer feinen Spitze eingefast und mit rosenrothem Band durchzogen, das andere, dem vorigen ganz ähnlich, unterscheidet sich bloß durch etwas kreitere musclinene Einfassung und durch einen weißleinenen Durchzug.

Durlach, den 16. Nov. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt,
Leupfler.

Karlsruhe. [Fahrt-Versteigerung.] Montags, den 20. dieses, und die folgenden Tage, wird in der

Wohnung des Handelsmanns Ernst Friedr. Bierordt, in der langen Straße am Eck der Waldgasse, im 2ten Stof, die in die Verlassenschaft des sel. Hofkammerraths Bierordt gehörige Fahrniß, durch alle Rubriken, worunter schönes Weibzeug und Betten, Meubles und eine leichte Chaise sich befindet, an die Meistbietenden, gegen baare Zahlung, versteigert werden.

Karlsruhe, den 18. Nov. 1820.

Oberhofmarschallamt-Reviforator,
Rath Sieglar.

Karlsruhe. [Mehwaaren.] J. F. Balon, aus Paris, ist für diese Messe hier angekommen; er empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl von Necessaires, Galanterie, Briefkasthen, Bronze, Porzellan, Vasen, Flacons, vielen gefassten Schmuckstücken, sehr feinen Blumen zu Damenbus, wie auch zu Verzierungen der Vasen, dann mehreren Gegenständen nach dem neuesten Geschmack. Er benachrichtigt noch außerdem, daß er willens ist, nach Haus zu reisen, und daß er am letzten Tage vor dem Einpacken alle diese Artikel um den Fabriepreis hergeben wird. Seine Boutique ist vor dem Monument, nahe bei der Schulwache.

Karlsruhe. [Dienst-Besuch.] Eine Wittve im Mittelalter, von guter Herkunft, welche die nöthigen Kenntnisse besitzt, die zur Bildung junger Frauenzimmer erforderlich sind, alle feinen weiblichen Arbeiten kennt, auch Unterricht im Klavier und Vokalunterricht geben könnte, wünscht eine Stelle in einer Lehranstalt oder bei einer Herrschaft. Nähere Erkundigung giebt das Zeitungs-Komptoir.

Wein-Versteigerung zu Oppenheim und Dienheim.

Mittwochs, den 29. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen zu Oppenheim auf dem Rathhause, auf Ansuchen von Hrn. Philipp Müller, Gutsbesitzer, wohnhaft daselbst, nachfolgende ihm angehörige rein gehaltene Weine aus den besten Lagen unter sehr annehmblichen Bedingungen durch den unterzeichneten Notar versteigert werden, nämlich:

- 18 Stük Riesheimer, Oppenheimer und Dienheimer 1811er.
- 7 — — — — — Dienheimer 1811er.
- 24 — — — — — Riesheimer, Oppenheimer und Dienheimer 1812er.
- 5 — — — — — Oppenheimer und Dienheimer 1820er.

Sodann den 30. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Gasthause zur Krone in Dienheim:

6 Stük 4 Zulast Dienheimer, Ungsteiner u. Obsteiner 1812er.
Die Fässer, worin die Weine liegen, werden mitversteigert, und die Proben an den Fässern gegeben.

Oppenheim, den 15. Nov. 1820.

Schneider,
Großherzogl. Hessischer
Notar.